



Palästinenser lehnen Trumps Vorschlag zur Gaza-Entwicklung ab

Palästinenser in Gaza wehren sich gegen Trump: Trotz Zerstörung und Fluchtgeschichte von 1948 sind sie entschlossen, nicht zu gehen. Ihr Wille, das Heimatland zu verteidigen, bleibt stark.

Das Leben im nördlichen Gaza ist verzweifelt – es gibt kein Wasser, keinen Strom und so viele Trümmer, dass kaum genug Platz bleibt, um Zelte aufzustellen.

Rückkehr von Palästinensern in den Gaza-Streifen

Dennoch sind in der vergangenen Woche laut der dortigen Regierung über eine halbe Million Palästinenser in die Region zurückgekehrt. Die meisten sind entschlossen, zu bleiben und wieder aufzubauen – auch wenn der US-Präsident Donald Trump möchte, dass sie die Enklave verlassen, um eine „Riviera des Nahen Ostens“ zu schaffen.

Trump umstrittene Äußerungen

„Ich denke nicht, dass die Menschen nach Gaza zurückkehren sollten“, **sagte Trump** während eines Treffens mit dem israelischen Premierminister Benjamin Netanyahu am Dienstag. „Warum sollten sie zurückkehren wollen? Der Ort war die Hölle“, fügte er hinzu. Dies war das **zweite Mal** innerhalb von nur einer Woche, dass Trump sagte, Palästinenser sollten Gaza verlassen.

Sein Vorschlag wurde weltweit kritisiert und stieß bei den

Gazanern auf Unglauben und Empörung.

Entschlossenheit der Menschen in Gaza

Amir Karaja erklärte gegenüber CNN, er würde „lieber die Trümmer essen“, als gezwungen zu werden, sein Heimatland zu verlassen. „Wir sind hier standhaft“, sagte Karaja am Mittwoch, während er an den Resten seines Hauses im Nuseirat-Lager in Zentral-Gaza arbeitete. Das Gebäude sieht aus wie ein Puppenhaus, nachdem die gesamte Vorderwand eingestürzt ist und das Innere sichtbar wurde.

„Das ist unser Land, und wir sind die ehrlichen und wahren Besitzer des Landes. Ich werde nicht vertrieben. Weder (Trump) noch irgendjemand sonst kann uns aus Gaza vertreiben“, betonte Karaja.

Widerstand gegen Vertreibung

In der Nähe sagte Iyam Jahjouh, die in ihrem stark beschädigten Zuhause steht, ebenfalls, dass sie nicht daran denke, umzuziehen. „Wir werden unser Land oder unsere Häuser nicht verlassen, trotz der großen Zerstörung und allem, was in Gaza passiert ist, wir sind hier und werden hier bleiben“, versicherte sie.

Das Dach und mehrere Wände ihres bescheidenen Hauses sind zerstört, was Jahjouh nur einen Raum mit einem notdürftigen Dach lässt. Doch in dieser Nachbarschaft gehört ihr Haus zu den am wenigsten zerstörten.

„Warum sollte ich mein Land verlassen? Wollt ihr mich nach Ägypten oder Jordanien schicken? Nein, das werden wir nicht akzeptieren. Wir werden ein Zelt aufstellen, und egal was ihr tut, wir werden unser Land nicht verlassen. Uns interessieren die Drohungen von Trump oder Netanyahu nicht“, erklärte sie.

Die Flüchtlingssituation in Gaza

Etwa 70 % der 2,1 Millionen Einwohner Gazas sind bereits von den Vereinten Nationen **als Flüchtlinge** registriert, viele von ihnen sind Nachkommen der Palästinenser, die 1948 vertrieben wurden, als etwa 700.000 Palästinenser während der Gründung Israels gezwungen wurden, ihre Heimat zu verlassen. Ihnen wurde die Rückkehr in ihre angestammten Häuser im heutigen Israel verwehrt. Die Araber bezeichnen dieses Ereignis als die „Nakba“ (Katastrophe).

Widerstand gegen die Nakba

Die Entschlossenheit, diese Vertreibung nicht zu wiederholen, egal unter welchen aktuellen Schwierigkeiten, war unter den Dutzenden von Menschen, mit denen CNN am Mittwoch und in der vergangenen Woche in Gaza sprach, verbreitet.

Im Gemüsemarkt von Khan Younis, einer Stadt, die stark durch israelische Bombardierungen beschädigt wurde, erklärte Ahmad Safi, dass es „unmöglich“ sei, die Menschen aus Gaza zu bringen. „Wir lebten 1,5 Jahre unter Bombardements. Nach all diesem Leid, Hunger, Bombardierungen und Tod werden wir Gaza nicht so leicht verlassen“, sagte er. „Wir ziehen die Hölle Gazas dem Paradies eines anderen Landes vor... selbst wenn uns das ganze Geld der Welt angeboten wird, verlassen wir dieses Land nicht.“

Awatef Abu Sitta äußerte ähnliche Gefühle gegenüber CNN: „Alle Häuser unserer Kinder sind zerstört, und unser Haus ist halb zerstört. Regen kommt ins Haus, die Kälte dringt ein, und wir bleiben, egal was passiert, selbst wenn wir im Zelt wohnen. Selbst wenn sie uns Schlösser und Villen geben, wir verlassen unser Land nicht.“

Viele Menschen im Gazastreifen sind nach dem Inkrafttreten des Waffenstillstands zwischen Hamas und Israel in der vergangenen Woche zu dem zurückgekehrt, was von ihren

Häusern übrig geblieben ist. Das Medienbüro der Gazaregierung gab an, dass etwa 500.000 vertriebene Palästinenser – fast ein Viertel der Bevölkerung der Enklave – in den ersten 72 Stunden nach der Genehmigung ihrer Rückkehr letzten Montag in den verwüsteten Norden zurückgekehrt sind.

Feiern der Rückkehr

Viele von ihnen feierten ihre Rückkehr nach Hause mit Freude, trotz der weitreichenden Zerstörung. Saleh Al-Sawalha aus Jabalya im nördlichen Gaza sagte zu CNN, die Palästinenser seien Menschen, die sich weigern aufzugeben. „Ich wurde 12-mal vertrieben“, sagte er letzte Woche zu CNN, während er darauf wartete, die Reise in den Norden anzutreten. „Wir gingen an einen Ort, sie (die Israelis) sagten, es werde bombardiert. Wir gingen an einen anderen Ort; sie sagten, es werde bombardiert. Wir bewegten uns von einem Ort zum anderen. Wir sind so, so erschöpft. Es gibt nichts Besseres, als wieder zu Hause zu sein. Das ist alles, was wir wollen.“

„Ich werde nicht gehen“, sagte er als Antwort auf die Kommentare des US-Präsidenten. „Bitte sendet diese Nachricht an Trump: Das ist der letzte Gedanke, der uns durch den Kopf gehen würde.“

Geheimnisse der Vergangenheit

Während der Nakba wurden viele Palästinenser in dem Glauben gelassen, dass ihre Vertreibung vorübergehend sei und dass sie zurückkehren dürften, sobald der Krieg vorbei ist. Doch das geschah nie. Trump schlug letzten Monat vor, dass sowohl Jordanien als auch Ägypten die Palästinenser aus Gaza aufnehmen sollten und bemerkte, dass die potenzielle Unterbringung „vorübergehend“ oder „langfristig“ sein könnte.

Am Dienstag sagte er, dass einige Palästinenser in der Zukunft nach Gaza zurückkehren könnten. Er stellte sich vor, dass „die Menschen der Welt leben“ in dem, was er als „einen

internationalen, unglaublichen Ort“ bezeichnete. Auf die Frage, ob Palästinenser in Gaza leben würden, meinte er: „Palästinenser auch. Palästinenser werden dort leben. Viele Menschen werden dort leben.“

Awni Al Wadia, der letztes Jahr gezwungen wurde, sein Zuhause im nördlichen Gaza zu verlassen, erklärte, dass das kollektive Gedächtnis an die Ereignisse von 1948 ein Grund dafür ist, warum er die Enklave nicht verlassen wird. „Diese Kommentare wurden in der Vergangenheit bereits gemacht. 1967 (im Arabisch-Israelischen Krieg), als sie die Palästinenser vertrieben, sagten sie, es sei vorübergehend, nur bis die Situation sich beruhigt hat. Und bis jetzt sind sie nicht zurückgekehrt. Sie bleiben vertrieben“, erzählte er CNN.

Wie zehntausende andere rushte Al Wadia zurück nach Nordgaza, sobald sich die Möglichkeit bot.

CNNs Tareq Al Hilou berichtete aus Khan Younis und Mohammad Al-Sawalhi berichtete aus Nuseirat im Gaza-Streifen; Kareem Khadder und Abeer Salman berichteten aus Jerusalem und Ivana Kottasová berichtete und schrieb aus London.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at